

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1842

18.6.1842 (No. 164)

Papiere seines Herrn mitgenommen; es sollen sich darunter einige von höchster Wichtigkeit befinden, die auf die Begebenheiten vom Monat Oktober 1841 ein helles Licht werfen. Trotz der Nachforschungen der Polizei konnte der Entkommene nicht eingebracht werden; er hat vermutlich die Gränze überschritten. — Kürzlich ist das Dampfboot „Sphynx“ in Zeit von 147 Stunden von Kronstadt nach Dänkirchen gekommen und dabei war in Kopenhagen 15 St. Raft gehalten worden; von dieser Stadt nach Dänkirchen hatte man 78 Stunden gebraucht. — Die Wählumtriebe beschränken sich nicht allein auf den bürgerlichen Stand, sondern umfassen auch das Militär. — Die französische Marine zählt gegenwärtig 240 bewaffnete Fahrzeuge, wovon 16 Linienschiffe, 20 Freigattungen, 40 Dämpfer und 80 Briggs oder Korvetten. — Aus Bordeaux wird unterm 11. gemeldet, daß die Steuererhebung seit einigen Tagen wieder begonnen hat. Viele Bürger haben die Fiscalbeamten nicht in's Haus gelassen; diese Weigerung hilft aber nichts, da in solchem Falle die Polizei zu Hilfe genommen wird. — Großes Bedauern erregt der Tod des polnischen Gelehrten Lelewel, der in Brüssel in sehr dürftigen Umständen gestorben ist. Der Verstorbene war gerade im Begriffe, ein Werk — das hundertste, welches aus seiner Feder geflossen ist — über alte Münzstunde herauszugeben. — Der berühmte französische Arzt Double ist auch mit Tod abgegangen. — Hr. Thiers reist, dem Vernehmen nach, diesen Monat noch nach Aix, seiner Vaterstadt, um seine Wiedererwählung in die Kammer sicher zu machen. — Die Regierung hat einer Anzahl (17) wohlhabender Mädchen 500 Fr. Mitgift anbieten lassen, wenn sie nach Algerien gehen wollen, um daselbst ausgebildete Soldaten zu ehelichen, welche in dem kleinen Dorfe Jura ansäßig sind und den Stamm einer tüchtigen Dorfkolonie bilden soll. Ein jedes Paar erhält eine Behausung, Garten und Hof und Grundstück zum Feldbau. Die Hochzeitgabe wird in Mobilien und Werkzeu ausbezahlt. Jedes junge Paar erhält Tageslohnung in Nationen. — Der Maler Horace Vernet hat vom Kaiser von Rußland eine Einladung nach St. Petersburg erhalten, um der silbernen Hochzeitfeier am 13. Juli beizuwohnen. Der Künstler ist bereits nach Havre abgegangen, wo er sich nach St. Petersburg einschiffen wird. — Aus Belgien wird gemeldet, daß das Kassationsgericht verworfen worden ist. Man hofft indes, daß keine Urtheilsvollstreckung stattfinden und der König der Belgier Gnade für Recht werde ergehen lassen. — Börse: 3proz. 119 Fr. 50 Ct.; 3proz. 79 Fr. 75 Ct.; span. afr. Schuld 23 3/4. Die Börse kann sich immer noch nicht von dem Schrecken erholen, ob der gegen ihre Stammgäste von dem Gerücht geübten Strenge. Es wird weit weniger auf Zeit abgeschlossen und das nur unter guten Bekannten.

Paris, 8. Juni. Die Blätter, die wir heute aus London erhalten, verlieren sich in Vermuthungen über den Zweck der Reise des Baron Barante nach England. Ich glaube versichern zu können, daß Baron Barante den Auftrag hat, mit Sir R. Peel die Verhältnisse zwischen Frankreich und Großbritannien gründlich zu besprechen, was Graf St. Aulaire, welcher der englischen Sprache nicht kundig ist, während Sir R. Peel sehr schlecht französisch spricht, nicht thun könnte. Hr. Guizot erwartet viel von dieser Mission. Sollte sie jedoch fruchtlos bleiben und das Kabinet von St. James nicht zu einem freundlicheren Ton Frankreich gegenüber umstimmen, so will man sich von England noch entschiedener abwenden. Es ist nicht ganz unwahrscheinlich, daß Baron Barante der Nachfolger des Grafen St. Aulaire würde, wenn es ihm gelänge, eine völlige Ausöhnung zwischen beiden Kabinetten zu Stande zu bringen. Da Graf St. Aulaire auf seine Zurückberufung dringt, so fände man eine gute Gelegenheit, Hrn. v. Barante, der nicht mehr nach St. Petersburg zurückkehren kann, zu placiren.

Algerien. St. Paris, 14. Juni. (Korresp.) Zum Glück haben sich die gestern verbreiteten schlimmen Gerüchte über einen Aufstand in der Provinz Konstantine nicht bestätigt. Nachfolgende telegraphische Meldung ist geeignet, alle Gerüchte dieser Art niederzuschlagen. „Algier, 10. Juni. Der Generalstatthalter ist den 9. zu Blidah eingetroffen. Die Division von Drau und 2000 berittene Araber, unsere Bundesgenossen, welche mit dem Generalgouverneur gezogen sind, treffen heute in Blidah ein, so wie die Kolonne des Generals Changanier. Die Unterwerfungen mehrten sich in den Umgebungen von Blidah“.

Großbritannien.

London, 11. Juni. Die Königin-Wittwe hat der anglo-gallitanischen Kirche, welche in Paris errichtet werden soll, ihr Patronat zugesagt, und eine Beisteuer von 25 Pf. St. überschickt. — Die Königin wird am Montag mit dem Hofe aus Windsor im Buckinghampallaste eintreffen, am Donnerstag ihr letztes Lever für die Saison geben, und am Freitag nach Claremont abreisen, wo der König Leopold und seine Gemahlin gleichzeitig eintreffen werden. Mit Ausnahme kurzer Besuche in London will die Königin bis zur Protogation des Parlaments in Claremont verbleiben, weil im Windsor'schloße umfassende Veränderungen, mit denen gleich nach Abreise des Hofes angefangen wird, unter Leitung eines tüchtigen Baumeisters ausgeführt werden sollen.

— Aus Dublin wird im „Globe“ über die gestern erwähnten traurigen Austritte zu Ennis nachträglich berichtet, daß die Beamten erst dann der Polizeimannschaft Befehl zum Feuern gaben, nachdem dieselbe vom Volke, welches um 11 1/2 Uhr die Korn- und Mehlmagazine des Hrn. Harley zu erkümmern versuchte, mit einem Hagel von Steinwürfen angegriffen und zurückgetrieben worden war, wobei mehrere Konstabler schwer verwundet wurden. Die bewaffnete Macht that nur etwa 25 Schüsse, welche die schon gemeldeten traurigen Folgen hatten. Ueberall in der Stadt und Umgegend herrschte große Erbitterung, obgleich sich die Menge nach dem blutigen Einschreiten der Polizei gleich von dem angegriffenen Magazine zurückzog. Die ganze Nacht hindurch hörte man nichts als Verwünschen und den Ruf: „Blut für Blut!“ Am andern Morgen trafen jedoch Abtheilungen Infanterie und Dragoner aus Eimerick ein, und verhinderten vor der Hand weitere Gewaltthätigkeiten. In mehreren benachbarten Dörfern wurden am nämlichen Tage, wo der Skandal zu Ennis vorfiel, Häden, Magazine u. gewaltsam erbrochen, und Lebensmittel und anderes Eigenthum gewaltsam geraubt. Die Nachrichten aus Cork, Mayo und Galway lauten ebenfalls höchst beunruhigend.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Juni. Wie man jetzt erfährt, werden die Herzogthümer diesen Sommer wieder durch die Anwesenheit des geliebten Regentenpaares erfreut werden, indem beide Majestäten ihre Reise dahin im nächsten Monat anzutreten gedenken. Der Kronprinz dürfte einen Theil dieser Reise mitmachen, und sich dann Mitte August nach Strelitz begeben, um den Hochzeitstag seiner Schwiegereltern zu feiern; hierauf gedenkt derselbe einige Zeit in einem deutschen Bade zuzubringen, und später mit seiner Gemahlin und seinen Schwiegereltern sich einige Zeit in Odense aufzuhalten, so wie mit denselben den Geburtstag des Königs entweder in Ploen oder auf Sorgenfrei zu feiern. — Gestern ward das neue Asyl (Kleinkinderbewahranstalt), das zum Andenken des verstorbenen Königs gestiftet worden ist und dessen Namen führt, eingeweiht. Die Königin, Prinzessin Karoline und mehrere Damen und Herren waren bei der Einweihung zugegen. Der Stiftsprobst Tryde hielt die Rede und Andersen hatte im Geiste der kleinen Kinder ein Lied gedichtet, welches daselbst abgesungen wurde.

Italien.

Königreich beider Sicilien. Neapel, 4. Juni. Der Cavaliere Russo dei Principi di Castelcicala ist an die Stelle des verstorbenen Fürsten Butera (Wilding) zum Gesandten Sr. M. des Königs von Neapel in St. Petersburg ernannt worden und wird binnen Kurzem dahin abgehen. — Seit Anfang dieses Monats ist die alle zwei Jahre hier stattfindende Industrieausstellung eröffnet, welche sprechende Beweise von dem alljährlichen Fortschreiten des Gewerbfleißes liefert. Vor Allem verdienen die Leistungen der kön. Seidenmanufaktur in S. Leucio einer Erwähnung, so wie die Baumwollenprodukte der verschiedenen Fabriken in Piedemonte und Salerno, lauter schweizer Anstalten; ebenso hat die hiesige Fabrikation von Pianofortes einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht; es können solche, freilich meistens von Deutschen und deutschem Material verfertigt, den besten wiener und englischen Instrumenten an die Seite gestellt werden. — Eine neue Verordnung gebietet allen Militärs ohne Rücksicht auf Rang, das Haupthaar glatt geschoren zu tragen. — Bei einem Thermometerstand von 19—20 Gr. haben wir anhaltend regnerisches und gewitterreiches Wetter, was ernstliche Besorgnisse für die Saatkelder und die Oliven erregt.

Kirchenstaat. Rom, 31. Mai. Ein Vorfall der letzten Tage von eben so seltener Art als entsetzlich, hat die Gemüther außerordentlich aufgereggt. Ein Ordensgeistlicher, Namens Don Domenico Abbo aus dem Genuesischen, früher Mitglied des Dominikanerordens von Santa Maria sopra Minerva, wurde wegen Mangels an Ordensbißpliu aus dem Konvente ausgeschlossen. Er lebte darauf als Weltgeistlicher frei, als er es früher gekonnt, und nicht ohne großes Aergerniß seiner Nachbarn. Seine übeln Launen, an denen er fortwährend krankte, und seine Anzuehenheit mit der Welt und sich selbst ließ er oft auf die unmenschlichste Weise an seinem mit ihm wohnenden Neffen, einem Knaben von 13 Jahren, aus. Die Abgeschlossenseit, in welcher Don Abbo lebte, machte es den Umwohnern unmöglich, ihn an den fast täglich wiederholten Mißhandlungen des Knaben zu verhindern. Seit wenigen Tagen hörte man nichts mehr von den gewöhnlichen Beklagen des Kindes. Der Geistliche sagte den nach ihm Fragenden, es sey gestorben. Den Schreiner, der die Leichenruhe brachte und den Leichnam eintragen wollte (in Mittelitalien ist dies Sache des Schreiners) wies er mit dem Bedeuten ab, er werde das selbst thun. Diese Vorgänge kamen zur Kunde der Polizei. Man öffnete den Sarg und fand, wie Augenzeugen versichern, einen auf barbarische Weise verstümmelten Leichnam. Man zählte an ihm über 90 Schnitt- und Stichwunden. Wohlunterrichtete versichern, daß die Ursache des Mordens für den Geistlichen keine andere gewesen sey, als der Widerstand des Kindes gegen ein anderes beabsichtigtes Verbrechen. D. Abbo ist bereits dem Gerichte Santo Ufficio (der Inquisition) überliefert worden. Niemand zweifelt daran, daß er mit dem Tode seine Schandthat büßen wird. Sie dürfte aber als für einen Geistlichen, wie gewöhnlich, nicht öffentlich, sondern innerhalb der Mauern des Santo Ufficio vollstreckt werden.

Niederlande.

Aus dem Haag, 12. Juni. (Korresp.) Se. Maj. der König wird auf der Rückreise aus Luxemburg das Herzogthum Limburg und namentlich Maastricht besuchen, bei welcher Gelegenheit dem Könige mannigfache Wünsche der Limburger kund gegeben werden sollen. Se. Maj. der König hat in den letzten Tagen vom Schlosse Soestdyk aus, in Begleitung des Prinzen Alexander und der Prinzessin Sophie, dem Grafen von Nassau Maj. auf dem Loos einen Gegenbesuch abgestattet. Es ist durchaus noch unbestimmt, wie lange der greise Fürst auf dem Loos verweilen werde. — In den letzten Tagen beschäftigte sich unsere zweite Kammer mit der Prüfung eines neuen Geschäftereglements der Kammer, jedoch in geheimen Sitzungen.

so, wie englische Ohren zu entzünden sind. 2) Vorlesungen über Gedächtniskunst (Mnemonik). 3) Vorlesungen über alle animalischen Funktionen. 4) Das Perkins'sche Dampfgewebr. 5) Der elektrische Aal, welcher jetzt leider aus Lebensüberdruß verstorben ist, weil man seinem Gemüthe und Schwänze elektrische Funken in zu großer Menge entlockte. 6) Modell einer elektro-magnetischen Lokomotive, nach den Behauptungen ihres Erfinders, Hrn. Clark, die einzige nach richtigen Prinzipien erbaute, die wahrscheinlich auch niemals im Großen gelingen wird. 7) Chinesische Feierschmückel. 8) GlasSpinnerel. 9) Gemälde und Landschaften aus Papier schnitzeln. 10) Dissolving-views. 11) Das neue (in Deutschland vor 12 Jahren bekannte) Terpodion, in London als neues musikalisches Instrument gebräut. 12) Dampfschiffmodelle, die aber nicht im Wasser laufen. 13) Konzerte auf dem Klavier, in Begleitung mit einer Flöte und dem Akkordion. 14) Bau des menschlichen Organismus u. So lächerlich nun dem deutschen unbefangenen Beobachter auch manche der „Tageslöwen“ (lions of the day) in diesen Anstalten vorkommen müssen, so ist doch nicht zu läugnen, daß es besser sey, einen Abend hier für 1 sh. Eintrittsgeld angenehm zuzubringen, als einer Weibnachtspantomime oder einem schlechten Stücke in den Schauspielhäusern oder den noch schlechteren Prommenadekonzerten für denselben oder höhern Preis beizuwohnen. Es ist aber eine Idee hier zu Grunde gelegt, die das Nationalgefühl immer mehr erwecken muß. Diese ist, jeder Unterthan Ihrer britischen Majestät möge sich durch eigene Anschau-

ung einen Begriff von den Mitteln bilden, wodurch sich diese Nation zur mächtigsten, reichsten und doch bedrücktesten der Erde (in Bezug auf die niedere Volksklasse in den Fabrikdistrikten), aufgeschwungen hat. Es hat sich nun in Deutschland ein Verein für Kaufleute, Gewerbe u. gebildet, wo man vielleicht viel sprechen und schreiben, aber desto weniger praktisches sehen und darstellen wird. Der Nutzen dieses allgemeinen Vereins ist unverkennbar und derselbe wird gewiß Früchte tragen. Sollte es nicht auch der Mühe werth seyn, in einer (warum nur in einer Stadt?) Zentralstadt Deutschlands auf Kosten von Aktionären eine solche Anstalt zu gründen, wo Alles praktisch dargestellt u. der Beschauer einen solche Anstalt zu gründen, wo die Urheber gute Einnahme daraus ziehen. Der Nutzen und die allgemeine Kenntniß nützlicher und seltener technischer Gegenstände würde nicht ausbleiben. Wir brauchen dabei dem englischen Humbug nicht gerade zu folgen, aber auch nicht so ernst zu seyn, daß wir uns dabei langweilten, wie in allen Anstalten der Art, wo man zufällig ein Mal Zutritt erhält, ohne besonders befehrt zu werden, wenn man eine Aufstapelung technischer Gegenstände mit dem Verzeichnisse in der Hand, und im Fluge, ohne Nutzen betrachtet. Jeder Techniker oder Erfinder, der in England einem solchen Institut ein Mal neue Gegenstände zu unentgeltlicher öffentlicher Ausstellung übergibt, erhält dadurch freien Zutritt, so oft es ihm beliebt und alle mögliche Belehrung und Beurtheilung, die ihm wünschenswerth erscheint.

Preussische Monarchie.

Königsberg, 6. Juni. Am vorgestigen Tage traf unser allverehrter gew. Oberpräsident, Staatsminister v. Schön, hier ein, begab sich aber ohne weiteren Aufenthalt nach seinem Landsitze Arnau. — Unser bisheriger Oberbürgermeister v. Auerwald ist in diesen Tagen ebenfalls nach seinem neuen Posten als Regierungspräsident zu Trier abgegangen. — Die Ingenieurarbeiten zum hiesigen Festungsbau werden fleißig betrieben; wann jedoch Hand an's Werk gelegt werden soll, weiß hier noch niemand. (G. 3.)

Schweiz.

Argau. In einer Gypsgrube bei Birmenstorf hat man ein Bitterwasser aufgefunden, das in Folge damit vorgenommenen chemischer Untersuchung von Aetzten seinem Bestand und seiner Wirkung nach nicht nur dem berühmten pilsner Wasser gleichgestellt wird, sondern dasselbe noch übertreffen soll. Man berechnet das Ergebnis bereits zu ungefähr 100 Maass in der Woche.

Wallis. Die hier andauernde Hitze äussert ihre Wirkung auf traurige Weise, indem das Nerven- und hitzige Fieber in hohem Grade herrscht und schon mehrere Personen im blühendsten Alter als Opfer dahin gerafft hat. (Schw. Bl.)

Spanien.

Madrid, 7. Juni. (Korresp.) Der Regent will unter keiner Bedingung etwas von der Kammerauflösung hören. Die Doktrinen der Verfassung von 1812 sind zu sehr im Umlauf, als daß die Regierung bei neuen Wahlen nicht ein Pronunciamento zu befürchten hätte. In Katalonien hat die Koalition viele Freunde, und das abgetretene Ministerium zählt vielleicht in keiner andern Provinz so viele Widersacher. Der „Constitutional“ spricht sich auch in diesem Sinne aus. Der ministerielle „El Espectador“ bleibt dem ehemaligen Kabinet treu. — Zu keiner Zeit hatte Spanien so viele Papierfabriken, als jetzt. Die Industrie macht trotz den politischen Wirren große Fortschritte. — 3proz. 22 1/2 à 7/8; 5proz. 31 1/2 baar, 31 1/2, 2 Monat Zeit.

— In der zu Toulouse erscheinenden „Emancipation“ v. 12. d. liest man: Felix, der Bandenführer in Katalonien, ist den 3. d. um die Mittagzeit an der Spitze von 60 Mann in die versallene Stadt Ripoll gezogen, hat sich des konstitutionellen Alltags bemächtigt, den Militärhauptmann, mehrere reiche Fabrikanten oder Patrioten aufgehoben, und einen Posten von 14 Mann, der die ganze Besatzung bildete, entworfen. Der in größter Eile von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzte Posten von Campdevanog zog gleich nach Ripoll; bei seiner Annäherung floh die Bande, schlepte aber ihren Fang mit sich fort. Der ganze Bezirk von Olot hat sich in Bewegung gesetzt, um die Räuber zu verfolgen.

Baden.

* Karlsruhe, 16. Juni. Aus den Reihen des badischen Offizierskorps ist ein werthgeschätzter Kamerad geschieden. In Folge einer schweren Krankheit starb am 14. Juni der großherzogl. Hauptmann im 1. Infanterieregiment, Wilhelm Hennenhöfer. Er war 1813 in badischen Militärdienst getreten, hatte als Adjutant den Befreiungskrieg 1814 und 1815 gegen Frankreich beigezogen, von 1817 bis zur Hauptmannsbeförderung im Jahr 1828 die Stelle eines Regimentsadjutanten bekleidet, in welchem Dienstberuf er für sein ausgezeichnetes Wirken 1826 das Ritterkreuz des Jahrbücher Löwenordens erhielt. Durch strenge Rechtlichkeit, die er mit menschenfreundlicher Behandlung als Oberer beehrte, gewann er die Liebe und das Vertrauen seiner Untergebenen; Viele sind unter ihnen, die sich der Beweise seines freundlichen Wohlwollens erfreuten, ihre aufrichtige Theilnahme bekundet die treue Anhänglichkeit, womit er geschätzt und geliebt in ihren Reihen war. Seine acht militärischen und kameradschaftlichen Gesinnungen, die Festigkeit und Geradheit seines Charakters, sein edler, redlicher Sinn erwarben ihm die Anerkennung und Zuneigung der Oberen, die Freundschaft und Hochachtung der Waffenbrüder. Mit schönen Blüten bekränzte eine liebende Gattin und ein holdes Töchterchen seinen Lebensabend; seit mehreren Monaten aber wurde der milde Glanz häuslicher Freuden getrübt durch eine schwere Krankheit, und mit frommer Ergebung und in ruhiger Fassung sah er die Stunde des Scheidens aus dem irdischen Daseyn sich nahen. In seinem letzten Willen sprach er den Wunsch aus, ohne militärische Ehren in der Stille beerdigt zu werden; auf dem Kirchhof fanden aber viele Offiziere und Unteroffiziere, und mehrere Freunde und Bekannte des Verstorbenen aus dem Zivilstande sich ein, um der heute Vormittag 9 Uhr stattgefundenen Begräbnißfeier anzuwohnen. Einen tiefgefühlten Eindruck machten die schönen, wahrhaft rührenden Worte, die der würdige Geistliche, Hofdiakonus Hausrath, in gefühlvoller Rede an seinem Grabe sprach. Die tiefe Bewegtheit Aller und die Thränen, die in manchem Auge glänzten, sind berechtete Zeugen der innigsten Theilnahme, welche für den Verstorbenen bei allen Waffengefährten sich ausdrückt, in deren Reihen sein Name noch lange einen guten Klang bewahren wird. Thränen des tiefsten Kummerd weinen aber seinem Andenken eine schmerzliche betrübte Gattin und Tochter, ein tiefbewegter Bruder, der ach! nicht mehr lebend ihn antraf und von Gram erfüllt seiner sterblichen Hülle zur letzten Ruhestätte gefolgt ist; seine treue Bruderliebe fühlt auf das Schmerzlichste die schwere Lebensprüfung, die ein ernstwaltendes Geschick ihm brachte. Weder die herzliche Theilnahme, welche in ehrender Gedächtnißfeier die allgemeine Achtung für den Hingegangenen bekundet, den Seligen in den Stunden tiefer Betrübniß einen milden Trost gewähren.

Karlsruhe, 16. Juni. Das großh. Staats- und Regierungsblatt vom

Gestrigen, Nr. 19, enthält ferner: II. Folgende 2 Bekanntmachungen gr. Ministeriums des Innern: a) vom 30. Mai: Da nunmehr die Vorarbeiten zur Konstriktion für das Jahr 1843 beginnen, so werden in Gemäßheit des §. 17 des Konstriktionsgesetzes alle Badener, welche vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1842 einschließlich das 20. Lebensjahr zurückgelegt haben oder zurücklegen, hiermit aufgefordert, sich bei dem Gemeinderath ihres Ortes anzumelden oder anmelden zu lassen, sofort am 1. September d. J. sich zu Hause einzufinden, um auf Vorladung vor der Ziehungsbekörde persönlich erscheinen zu können, oder aber bei Zeiten die Erklärung abzugeben, daß sie, wenn sie durch das Loos zum Dienste gerufen werden, einen Mann einstellen, widrigenfalls in Ermanglung eines nach §. 22 des Konstriktionsgesetzes untauglich machenden Gebrechens dieselben als tauglich angesehen und im Falle, daß sie das Loos zum Militärdienst trifft, nach Vorschrift des §. 4 des Gesetzes als Ungehorsame behandelt werden sollen. Die Kreisregierungen werden beauftragt, für die Bekanntmachung vorstehender Aufforderung auch durch die Lokalblätter und auf die für Verkündigungen in den einzelnen Gemeinden vorgeschriebene Weise Sorge zu tragen. b) Vom 23. Mai: Seine königl. Hoheit der Großherzog haben nach höchster Entschlieung aus großh. Staatsministerium vom 12. d. M., Nr. 753, gnädigt genehmigt, daß die Hofgemarkungen Wippertweiler und Stumpentobel von dem Forstbezirk Pfullendorf getrennt und dem Forstbezirk Markdorf einverleibt werden. III. Erlaßniß zum Tragen fremder Orden: Nachdem Sr. Maj. der Kaiser von Rußland den durch den Tod des Obersten Gütter in Erledigung gekommenen St. Annaorden zweiter Klasse dem Obersten v. Pierron im 3. Infanterieregiment, dann die durch den Tod des Oberstenleutnants Häfeler und Majors Wilhelm Sachs erledigt gewordenen St. Annaorden dritter Klasse dem Hauptmann Egehalt im 4. Infanterieregiment und dem Major v. Red in der Artilleriebrigade zu verleihen geruht haben; so haben Seine königliche Hoheit der Großherzog gnädigt geruht, diesen Offizieren durch höchste Ordre vom 12. April d. J. die Erlaubniß zu ertheilen, diesen Orden annehmen und tragen zu dürfen. IV. Verdienstmedaillenverleihung: Seine königliche Hoheit der Großherzog haben vermöge höchster Entschlieung vom 26. April d. J. dem Garnisonsschullehrer Hanslitz zu Karlsruhe, in gnädigster Anerkennung seiner seit länger als 30 Jahren mit vorzüglichem Eifer geleisteten Dienste, die kleine goldene Zivilverdienstmedaille zu verleihen gnädigt geruht. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden: dem Knabenschullehrer Hartmann Heinrich Dingel zu Sinsheim, als Anerkennung seiner seit 50 Jahre mit unermüdelichem Eifer geleisteten treuen Dienste, die kleine goldene Verdienstmedaille, dem Hauptlehrer und Rathschreiber, Franz Joseph Trunk zu Hornbach, in Anerkennung seiner während 45 Jahren treu geleisteten Dienste, die kleine goldene Zivilverdienstmedaille zu verleihen. V. Zivildienstnachrichten: Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigt geruht: den Hofgerichtsekretär Friedrich v. Kraft-Göing in Mannheim zum Assessor bei dem Amte Weinheim zu ernennen. Durch Beschluß des großh. Justizministeriums vom 3. Juni d. J., Nr. 2924, wurde dem aus dem großherzogl. Staatsdienst getretenen Amtmann v. Chrismar zu Lörrach das Schriftverfassungsrecht in gerichtlichen Angelegenheiten ertheilt, und ihm gestattet, zur Ausübung desselben seinen Wohnsitz in Lörrach zu nehmen. Durch Beschluß desselben Ministeriums vom 27. Mai d. J., Nr. 2791, wurde dem Rechtspraktikanten Christian Esler von Lahr das Schriftverfassungsrecht in gerichtlichen Angelegenheiten ertheilt und ihm gestattet, zur Ausübung desselben seinen Wohnsitz in Laubersheim zu nehmen. Dem Rechtspraktikanten Kappler zu Wiesloch ist das Schriftverfassungsrecht in Verwaltungssachen unter Bestimmung seines Wohnsitzes in Wiesloch ertheilt worden. Dem Kandidaten der Pharmazie, Karl Brunner von Neuenhausen, Landamts Freiburg, wurde nach ordnungsmäßig erstandener Staatsprüfung von der Sanitätskommission die Lizenz als Apotheker ertheilt. — Erledigte Stellen: 1) Die Pfarrei Hiltzingen, Amts Blumenfeld, mit einem beiläufigen Einkommen von 1500 fl. ist erledigt worden. Auf derselben ruht die Verpflichtung, einen ständigen Vikar zu verköstigen und zu salariren, ferner die Verbindlichkeit zur Abhaltung eines vor- mittägigen Gottesdienstes an Sonn- und Feiertagen in der Pfarre zu bringen, wofür jedoch aus dem dasigen Kirchenfond eine besondere, dem Pfar- rer und Vikar zu gleichen Theilen zukommende, jährliche Remuneration von 200 fl. abgegeben wird. Die Kompetenten um diese Pfarrpründe haben sich nach Maßgabe der Verordnung vom Jahr 1811, Regierungsblatt Nr. 18, durch das erzbischöfliche Ordinariat an die großh. markgräflich badische Domänenkanzlei zu wenden. 2) Die katholische Pfarrei Helmsheim, Oberamts Bruchsal, mit einem beiläufigen Jahdertrag von 1800 fl. in Geld, Naturalien, Zehnten und Güterbenutzung, worauf aber die Verbindlichkeit ruht, einen Vikar zu verköstigen und mit 100 fl. jährlich zu salariren, auch ein verzinsliches Kriegsschuldenkapital von 721 fl. 21 kr. in acht Jahresraten heimzuzahlen, ist erledigt worden. Die Kompetenten um diese Pfarrei haben sich nach Maßgabe der Verordnung vom Jahr 1810, Regierungsblatt Nr. 38, Art. 2 und 3, bei der Regierung des Mittelrheintreibes innerhalb 6 Wochen zu melden. Gestorben sind: Am 18. Febr. 1842 der pensionirte Amtskrevisor Traub in Mosbach, und am 19. Febr. der pensionirte Amtskeller Zißler in Karlsruhe.

Freiburg, 16. Juni. Wir haben bereits kurz das Ergebnis der erzbischöflichen Wahl mitgeteilt und berichten nun heute nachträglich über diesen hochwichtigen Akt, der von sehr bedeutsamen und erfreulichen Erscheinungen begleitet war. Nach einem feierlichen Hochamte um 9 Uhr trat das hochwürdige Domkapitel zu dem Wahllatte zusammen. Inzwischen war die Domkirche mit

In Liverpool, Manchester, Birmingham und allen größern Städten Großbritanniens sind Institute dieser Art durch Aktionäre gebildet, und Alle finden ihre Rechnung dabei. Zuweilen sind mehr als 2000 Personen Morgens und Abends in diesen Anstalten in London zu finden, und durchschnittlich täglich 1000, was 365,000 Sch. oder 18,250 Pf. St. ausmacht, wofür sich Vieles lehren und vortragen läßt, um so mehr, als die Anschaffung der technischen Gegenstände nichts kostet, und die Techniker, Erfinder u. Alles unentgeltlich hergeben. A. W. Beyse.

Verschiedenes.

* Im Feuilleton eines sehr viel gelese- nen r b e i n i s c h e n Blattes fängt eine (aus dem Französischen übersehte) Geschichte mit den Worten an: „Bergzabern ist ein großer Fleden im Departement des Niederrheins“ — während, wie jedes Schallind weiß, Bergzabern ein Städtchen in der königl. bay. Rheinpfalz ist. Der Redaktion des Blattes ist, bei dem Drange der Geschäfte und der Zeit, ein solches U e b e r sehen gewiß mit Billigkeit nachzusehen, allein von einem d e u t s c h e n U e b e r s e t z e r ist's denn doch arg, so ohne Weiteres einen weitvollständigen Bestandtheil der bayrischen Pfalz an die rheinlandgehörigen Franzosen abzutreten. Ein großgedrucktes w a r (gottlob!) als Anmerkung statt eines i f f h ä t e in jenem Sage dem Uebel gleich abgeholfen.

— Zwischen Orleans und Brüssel ist eine regelmäßige Briestaubenpost eingerichtet. Die Tauben legen den Weg von 115 Meilen in nicht ganz 6 Stunden zurück.

— Die deutsche Oper zu London, welche dieses Jahr so vielversprechend anfang, scheint, zur großen Freude der in Ihrer Majestät Theater sitzenden Italiener, als Geld- spekulation ganz verunglückt zu seyn, wie das ähnliche Unternehmen in Paris. Es heißt, sagt ein Journal, der Direktor sey von London abgereist und habe sein Personal sich selbst

überlassen. Es war wohl unbesonnen, daß die Gesellschaft das kleine und hübsche Prince's Theater, welches für ein neues Unternehmen der Art geräumig genug war, mit dem großen und kostspieligen Coventgardentheater vertauschte. — Ein echt johnbullisch vornehmer Ausfall gegen die Ihrer Maj. Theater besuchenden Ausländer, Franzosen, Deutsche u. s. w. stand dieser Tage in der W. Post. Diese der weißen Wäsche ermangelnden schmutzigen Hunde (those linnenless dirty dogs), heißt es da, wagten es, in neuerer Zeit unra- tigt, gekleidet, ja in Ueberdöcken und — man denke! — mit farbigen Hals- und Taschentü- chern in das fashionable Parterre zu kommen, so daß schon wegen des Geruchs, den sie verbreiteten, keine Lady es in ihrer Nähe aushalten könne, und daher die gute Gesell- schaft das Theater immer seltener besuche. Da ein Parterresitz in diesem Opernhaus 8 Schilling (4 fl. 48 kr.) kostet, so ist dieser Fremdenstrolch wohl sehr übertrieben.

— Breiting und die Sängerin Luger sind aus St. Petersburg in London eingetrof- fen. Ersterer trat am 8. Juni in der deutschen Oper, wo „Robert der Teufel“ gegeben wurde, mit großem Beifall auf, und sein Ruf hatte ein äußerst zahlreiches Publikum herbeigezogen.

— In Freienwalde bei Berlin hat eine Fran von 103 Jahren sich zum vierten Male verheiratet, und zwar mit einem Mann von etwa 60 Jahren. Unter den zarten Ertröf- lingen der jungen Witwe befindet sich ein 80jähriger Knabe.

— In Stockport starb dieser Tage William Radeliffe, dem man mehrere auf den Baumwollenwebstuhl bezügliche Erfindungen, insbesondere die Dressingmaschine, verdankt. Er starb in Armut.

— Unter den Merkwürdigkeiten, die der Ohio darbietet, befindet sich auch eine schwimmende Glashütte. Auf einem geräumigen Boote ist nämlich ein Schmelz- und ein Kühlöfen, nebst den andern nöthigen Geräthschaften aufgestellt. Jede Nacht wird geheizt und Glaswaaren bereitet, welche überall längs den Ufern abgesetzt werden.

einer zahlreichen Volksmenge angefüllt, welche mit lebhafter Spannung dem Resultate entgegen sah, obwohl sich bereits eine so bestimmte Meinung über den Ausgang der Wahlhandlung gebildet hatte, daß man ein anderes Ergebnis kaum für möglich hielt. Um halb 11 Uhr wurde das Konklave eröffnet und sofort erschien Hr. Domkapitular geh. Rath Dr. Hug auf der Kanzel und verkündete der harrenden Volksmenge, daß das hochwürdige Domkapitel mit Stimmeneinhelligkeit den hochwürdigsten Weihbischof und Dombischof, Dr. Hermann v. Vicari, zum Erzbischof und Metropolit der oberrheinischen Kirchenprovinz erwählt habe. Eine freudige Bewegung ging durch die zahlreiche Menschenmenge und zeigte deutlich, daß man ein anderes Ergebnis nicht erwartet hatte. Nur selten mochte eine größere Uebereinstimmung aller Meinungen gefunden werden und es darf sicherlich der neugewählte hochwürdigste Erzbischof den Ausdruck der allgemeinen Volksstimmung als den schönsten Triumph betrachten; denn als derselbe von dem Dom nach seiner Wohnung zurückfuhr, stellte sich die zahlreiche Menge unwillkürlich gleichsam von selbst in zwei langen Reihen auf und brachte demselben vor seinem Hause ein stürmisches Lebehoch, worauf der würdige Prälat, tief ergriffen und bis zu Thränen gerührt, seinen herzlichsten Dank aussprach. Wir schätzen diesen Ausdruck inniger Theilnahme um so höher, als er die Eingebung des Augenblicks war und unvorbereitet, freiwillig die reinste Gesinnung des Volkes aussprach und den unzweifelhaften Beweis liefert, welche unbegrenzte Verehrung der Gewählte sich erfreut. In noch schönerer Weise sollte diese Gesinnung am Abend sich ausdrücken. Bürger und Einwohner aller Klassen und Stände brachten nach 9 Uhr Abends dem erwählten Erzbischof einen glänzenden Fackelzug mit der Musik des bürgerlichen Ehrenkorps. Eine unabsehbare Menschenmenge füllte die ganze Pfaffenstraße an; alle Fenster waren beleuchtet und mit Blumen geziert; die Wohnung des Hrn. v. Vicari selbst war auf das Freundlichste mit Blumengewinden geschmückt worden. Abwechselnd mit den Musikstücken der Kapelle des bürgerlichen Ehrenkorps sangen die Studirenden und Mitglieder des Gesangsvereins mehrere schöne Lieder, die nur von dem wiederholten stürmischen Lebehoch der laufend und tausend Menschen unterbrochen wurden. Zum Schluß dieses für unsere Stadt und die gesammte katholische Bevölkerung des Landes hochwichtigen Tages wurde dem Hrn. Regierungskommissär, geh. Rath Siegel, im Zähringerhof ein Lebehoch gebracht.

* Badenweiler, 15. Juni. (Korresp.) Gestern Nacht um 9 Uhr trafen Ihre königl. Hoheit die Großherzogin in Begleitung Ihrer Hoheiten der Prinzessinnen Marie und Joséphine mit Gefolge hier ein, begleitet von einer Anzahl berittener Fackelträger von Müllheim, Niederweiler und hier. Ihre königliche Hoheit, Höchstselbstliche sich jeden weitem Empfang verbieten hatte, geruhte eine kleine Anzahl hiesiger Bürger, welche sich zum Empfange des hohen Gastes versammelt hatten, zu sich zu begeben und sie mit jener herablassenden Freundlichkeit zu begrüßen, welche eine der schönsten Zierden unserer erhabenen Fürstin ist. Mit wahren Vergnügen nahm man wahr, daß Ihre königliche Hoheit heute schon in Begleitung der beiden Prinzessinnen einen Spaziergang in den Schloßanlagen machte.

* Von der Rench, 13. Juni. (Korresp.) Die Kurzeit in unserm Bädern hat unter günstigen Auspizien begonnen. Heute sind Se. Hoheit der Herr Markgraf Maximilian von Baden im Bade Freiersbach angekommen, um sich einige Zeit an der dasigen Schwefelquelle aufzuhalten, was ohne allen Zweifel viel dazu beitragen wird, in Bälde die Zahl der Kurgäste beträchtlich zu vermehren. Möge dem hohen Gaste während Seines mehrtägigen Aufenthalts bei uns die ganze Fülle der Gesundheit zu Theil werden, welche die kühnste heilsame Natur von Freiersbach im Bunde mit der frischen Natur unseres anmuthigen Thales und der erquickenden Luft unserer Berge zu spenden vermag.

Baden, 16. Juni. Die hiesigen großherzoglichen, geistlichen und städtischen Behörden hatten gestern die Ehre, Seiner königlichen Hoheit dem Großherzoge, so wie den großherzoglichen Prinzen Hoheiten in feierlicher Audienz um halb 12 Uhr vorgestellt zu werden. Seine königliche Hoheit, so wie die Prinzen geruhten, in gemohnter, huldvoller und herablassender Weise Ihr besonderes Wohlgefallen über die allenthalben sichtbarlich hervortretenden Verbesserungen und Verschönerungen der Stadt und Anlagen gnädigst auszudrücken, so wie auch Höchstselbstliche volle Zufriedenheit mit dem gutunterhaltenen Zustande derselben; auch bezeichneten Höchstselbstliche Baden vorzugsweise als Ihren Lieblingsaufenthalt. (A. Badetzg.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. Madlot.

Großherzogliches Hoftheater. Sonntag, den 19. Juni, zum ersten Male: Die Frau im Hause. Lustspiel in drei Aufzügen, von A. P. Hierauf: Das Fest der Handwerker. Komisches Gemälde aus dem Volksleben in einem Aufzuge, von Angely.

Verichtigung. [B.423.] Heidelberg. In No. 161 der R. Stg. bin ich mit der Nachricht überrascht worden, daß ich zu Waldorf an den Folgen einer Hirnentzündung gestorben sey. Ich freue mich, meinen Freunden die Versicherung geben zu können, daß ich noch lebe, und mich dermalen wohl befinde. Auch ist mein Hirn ganz gesund. Aber in dem Hirnkaffen des Einsenders jener Todesanzeige scheint es nicht ganz richtig zu seyn. Heidelberg, den 16. Juni 1842.

Stephan Ballreich, theol. stud.

[B.359.] Karlsruhe. Anzeige und Empfehlung. Der mir seit der Eröffnung meiner Menagerie zu Theil gewordene zahlreiche Besuch hat mich wiederum auf eine höchst ehrenre Weise für mein Bestreben, im Gebiete des Wissens meinen geringen Theil nach Kräften beizutragen, belohnt, und ich fühle mich gedrungen, einem hochverehrten Publikum hiemit meinen innigsten Dank abzusprechen, indem ich mich zugleich dem ferneren geneigten Wohlwollen bestens empfehle. — Bis Sonntag, den 19. Juni, ist die Menagerie zum letzten Male geöffnet. Die Fütterung der Thiere ist um 5 Uhr Abends.

Janeboni. [B.422.] Oppenau. (Anzeige und Empfehlung.) Unterzeichnete gibt sich die Ehre, einem verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß seine Trink- und Badanstalt mit diesem Monat wieder eröffnet wurde, und erlaubt sich, seine Bade- und Gastwirtschaft, mit der Versicherung einer billigen und prompten Bedienung, den Kurgästen und allen Reisenden auf's Beste zu empfehlen. Noch sey hier beigesagt, daß diese Mineralquelle, welche reizmilde und auflösende Kräfte besitzt, nach einer unter Leitung des geh. Hofraths Hrn. Dr. Köllreuter vorgenommenen Analyse nachstehende Bestandtheile enthält, als: Chlorcalcium, Calcium- und Natrium, schwefelsaures Kali, doppelt kohlensaures Natron und Kalterde, kohlensaures Eisen und Manganorydul. Oppenau, im Juni 1842.

Peter Huber, Bad- und Gastwirth. [B.421.] Karlsruhe. (Orgeleparatur.) Die in der hiesigen evangelischen Stadtkirche befindliche Orgel bedarf mehrerer Hauptreparaturen, und sollen höherer Weisung zufolge dieselben auf dem Summationswege vergeben werden. Die Bedingungen liegen auf diesseitiger Stelle zur Einsicht, und müssen die verschlossenen Summationen längstens bis 1. Juli eingeschickt seyn, an welchem Tage die Eröffnung statt findet. Karlsruhe, den 16. Juni 1842. Großh. bad. Domänenverwaltung. Dr. Hermann v. vdt. Ebbecke.

[B.415.] Karlsruhe. (Stellgesuch.) Ein junger Mensch, der das Handlungsfach erlernt hat, und schon eine geraume Zeit darin funktionirte, wünscht, um seine Kenntnisse zu vervollkommen, als Handlungscommis eine anderweitige Stelle. Er sieht mehr auf gute Behandlung etc., als auf

Salarium. — Das Nähere ist in portofreien Briefen auf dem Kontor der Karlsruher Zeitung zu erfragen. [B.396.] Wühl. (Weinversteigerung.) Aus einem Privateller zu Kappel bei Wühl werden

Wine, und zwar: 100 Dym weißer 1832er, 170 " " 1836er, 25 " " 1832/34er, 120 " " 1834er, und finden sich Käufer, 110 Dym rother 1840er Affenthaler, 20 " " 1840er " gebeerter, 25 " " 1834/40er " einer Versteigerung ausgesetzt, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Wühl, den 16. Juni 1842.

Aus Auftrag: Marzian Conrad, Herrschaftskämmerer.

[B.419.] Gernsbach. (Erledigte Stelle.) Durch hohe Entschliebung der groß. Kreisregierung vom Mittelrhein ist das diesseitige Amtsdirektorat ermächtigt, einen Assistenten anzunehmen. Diejenigen Herren Theilungskommisäre, welche Lust bezeigen, in erwähnter Eigenschaft hier einzutreten, werden ersucht, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, sich anzumelden. Der Eintritt kann alsobald erfolgen. Gernsbach, den 15. Juni 1842. Großh. bad. Amtsdirektorat. Wanter.

[B.388.] Säckingen. (Dienstvertrag.) Eine Aktuarstelle mit 350 fl. fixem Jahresgehalt soll mit einem rezipierten Schreiben bis längstens Mitte September wieder darüber besetzt werden. Bewerber wollen sich in portofreien Briefen an den Amtsvorstand wenden. Säckingen, den 10. Juni 1842. Großh. bad. Bezirksamt. Weinzierl.

[B.350.] Freiburg. (Diebstahl.) Samstag, den 28. v. M., Vormittags, wurde im Wirthshaus zum Kameel dahier der unten genauer beschriebene Ballen mit Waaren in Hausgang neben der Küche entwendet. Beschreibung des Ballens. Derselbe war 70 1/2 Pfund schwer, in Packleinwand gehüllt, gezeichnet: J. W. No. 448, und enthielt: 1) 1 Stück 1/2 Cotteline, Nr. 3102, 1350, 26 Ellen à 42 fr. 18 fl. 12 fr. 2) 5 Stück Drill, Nr. 9258, 593, 24 1/2 Ellen. " 9040, 640, 25 1/2 " " 9259, 591, 26 1/2 " " 9383, 611, 25 1/2 " " 9527, 597, 26 " " 128 1/2 Ellen, 55 " 31 " 3) 1 Stück grauen Varchent, Nr. 964, 26 Ellen, 77 fr. 7 " 23 " 4) 1 Stück Cotteline, Nr. 925, 26 1/2 Ellen, 44 fr. 19 " 37 " Wir bitten sämtliche Polizeibehörden, auf die entwendeten Gegenstände und den unbekannteten Dieb zu fahnden. Freiburg, den 11. Juni 1842. Großh. bad. Stadtm. v. Uria.

[B.403.] Nr. 8144. Neckarbischofsheim. (Praktischbescheid.) Die Gant des Jakob Brunner vom Weiterhof betreffend. Alle diejenigen, welche in der heutigen Liquidationstagsfahrt ihre Ansprüche nicht angemeldet haben, werden in Folge des angeordneten Rechtsnachtheils von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. Neckarbischofsheim, den 1. Juni 1842. Großh. bad. Bezirksamt. Reff.

[B.426.] Nr. 12859. Wühl. (Mundtodterklärung.) Der ledige Philipp Klumpp von Louff wurde wegen Verschwendung im ersten Grade für mundtot erklärt, und Valentin Schrempf von da ihm als Ver-

stand aufgestellt. Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Philipp Klumpp ohne Mitwirkung gedachten Verlassenen seines der im L.N.S. 513 gedachten Geschäfte rechtsgiltig vornehmen kann. Wühl, den 14. Juni 1842. Großh. bad. Bezirksamt. Maltebrein.

[B.290.] Nr. 3886. Rheinbischofsheim. (Schuldliquidation.) Johann Jakob Ludwig, der ledige, Metzger, von Lichtenau, erhalt die Bewilligung zur Auswanderung nach Georgien in Nordamerika und zum Bezug seines Vermögens. Dessen unbekanntes Gläubiger werden daher aufgefordert, in der auf

Samstag, den 25. Juni d. J., anberaumten Tagsfahrt zur Schuldliquidation, Morgens 7 Uhr, dahier zu erscheinen, und ihre Rechtsansprüche anzumelden und zu begründen, widrigenfalls dem Auswanderer sein Reisepaß behändigt werden soll, und den sich später meldenden Gläubigern hierorts nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden könnte. Rheinbischofsheim, den 4. Juni 1842. Großh. bad. Bezirksamt. J. A. v. D. W.: Eberlin.

Staatspapiere. Paris, 15. Juni. 3proz. konsol. 80. 50. 4proz. konsol. 101. 75. 5proz. konsol. 120. 50. Danfaktien 3352. 50. Kanalaktien 1250. — St. Germainisenbahnaktien 807. 50. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer: 307. 50. linkes Ufer, 110. — Orleanser Eisenbahnaktien 567. 50. Straßburg-bad. Eisenbahnaktien 206. 25. Belg. 5proz. Anleihe 103 1/2. römische do. 103 1/2. Span. Alt. 23 1/2. Pafl. 4 1/2. Neap. 105. 40. London, 13. Juni. 4 U. Nachm. Konfols 9 1/2. Span. Fonds, aktiv 23 1/2, passiv 4 1/2, aufgeschob. Schuld 10 1/2. Portugies. Fos. 5proz. 38. 3proz. 22 1/2. Belg. 102. Holl. 5proz. Akt. 101 1/2. 2 1/2proz. 52 1/2. Dan. —. Russ. —. Neue holl. Akt. —. Wien, 11. Juni. 1834er Loose 138 1/2; 1839er 108 1/2; 5proz. Ret. 109; 4proz. 100; 3proz. 79 1/2; Österreich. 48 1/2; Danfaktien 1672; Mail. Eisenb. 83 1/2; Nordb. 74; Raader Eisenb. 82 1/2.

Frankfurt, 16. Juni. Prj. Bayer. Geld.

Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	110 1/2
"	"	4	—	101 1/2
"	"	3	—	78 1/2
"	Danfaktien	—	2022	20 0
"	fl. 250 Loose bei Rothschild.	—	—	109 1/2
"	fl. 500 Loose do.	—	—	140 1/2
"	Reichmann'sche Obligat.	4	—	100 1/2
"	do.	4 1/2	—	104
Preußen.	Preuß. Staatsanleihe	4	—	106 1/2
"	Prämienanleihe	—	—	85
Bayern.	Obligationen.	3 1/2	—	102 1/2
Frankfurt.	Obligationen.	3 1/2	—	102 1/2
"	Eannusaftien ohne Div.	—	381 1/2	381 1/2
"	Eisenbahnobligationen.	4	—	102
Baden.	fl. 50 Loose bei Goll und E.	—	—	121 1/2
"	fl. 50 Loose von 1840.	—	49 1/2	49 1/2
"	Reichenscheine	3 1/2	—	97 1/2
Darmstadt.	Obligationen	3 1/2	—	97 1/2
"	fl. 50 Loose	—	—	62 1/2
"	fl. 25 Loose	—	—	25 1/2
Raffau.	Obligationen bei Rothschild.	3 1/2	—	98 1/2
"	fl. 25 Loose	—	—	22 1/2
Holland.	Integrale	2 1/2	51 1/2	51 1/2
Spanien.	Aktienfund m. 12 G.	5	23	22 1/2
Polen.	fl. 300 Lotterieloose Rth.	—	—	78 1/2
"	do. zu fl. 500.	—	—	83 1/2

Gold. fl. fr. Silber. fl. fr.

Neue Louisdor	11 2	Gold al Marco	373
Friedrichsdor	9 37 1/2	Laubthaler, ganze	2 43
Holl. 10 fl. Stücke	9 52	Preuß. Thaler	1 45
Randdusaten	5 32	5 Frankenthaler	2 20
20 Frankenstücke	9 24 1/2	hochhaltig Silber	24 20
Qual. Guineen	11 52	Gering u. mittelhalt.	24 12

Mit drei Beilagen: der genöthlichen; Nr. 1 und 2 des Beiblatts, Verhandlungen der bad. Stände enth.; Gebanken über Unterkauf der Löhner von Staatsdienern.